

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 5 (1964)  
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen = Comptes rendus

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## BUCHBESPRECHUNGEN / COMPTES RENDUS

### REGION BASEL / RÉGION DE BALE

*Annaheim, Hans: Basel und seine Nachbarlandschaften. Geographische Heimatkunde.* 3. Auflage. Lehrmittelverlag des Kantons Basel-Stadt, Basel, 1963. 158 S., 66 Abb. Ln. Obwohl sich schon die beiden früheren Auflagen des Heimatkundewerkes von Prof. Annaheim durch eine bewährte klare Konzeption auszeichneten, hat der Verfasser das Werk einer teilweisen Neufassung und einer gründlichen graphischen Revision unterzogen, wodurch sich der Umfang des Lehrmittels von 116 auf 158 Seiten vermehrte.

Ausgehend von der bekannten Tatsache, dass der Schüler (und der Leser schlechthin) grundlegende Erkenntnisse aus anschaulichen Beispielen des Alltages und der Umwelt seines Heimatraumes gewinnt, umfasst das Lehrbuch die Landschaft der engeren Basler Heimat, das heisst eines Nahgebietes, welches mit Schulklassen mühelos auf halbtägigen oder kürzeren ganztägigen Wanderungen besucht werden kann. Das beschriebene Gebiet deckt sich etwa mit dem Bereich der jetzigen Basler Schulkarte. Im Zuge der Konzentration auf das Näherliegende und Wesentliche liess man das Kapitel «Birsgebiet oberhalb Laufen» weg. Dafür haben zum Teil die übrigen Kapitel erfreuliche Bereicherungen in kulturgeographischer Richtung erfahren. So wurde zum Beispiel der Abschnitt über «Basel, das goldene Tor der Schweiz» erheblich erweitert, was die besondere verkehrslandschaftliche Stellung unserer Stadt klarer hervorhebt. Die Darlegung der Naturgrundlagen der einzelnen Räume sind jedoch durch die vermehrte Einbeziehung kulturgeographischer Fakten nicht geschmälert worden. Dieser Grundsatz des «sowohl — als auch» im Hinblick auf den komplexen Charakter der Landschaft hat durch den Verfasser volle Beachtung gefunden, so dass nun keine einseitig historisch oder geologisch orientierte, sondern eine echt geographische Heimatkunde vorliegt.

Zur Vertiefung der topographischen Grundkenntnisse sind einige stumme Kärtchen beigegeben, welche durch massvollen Gehalt und einfach-saubere Zeichnungsmanier

den Leser eigentlich zur Repetition «verlocken» dürften. Bei den Illustrationen haben teils die bewährten, teils neue Bilder Aufnahme gefunden, wobei uns besonders die Photos, zumeist Luftbilder, als Landschaftsdokumente beachtenswert erscheinen. Mit seinen bestechend schönen Photos, einer gepflegten äusseren Gestaltung und der überlegenen stofflichen Darstellung wird die geographische Heimatkunde von Prof. Annaheim auch in Zukunft der Schulkjugend Basels dienstbar sein. Darüber hinaus eignet sich das Werk vortrefflich für einen weiteren Leserkreis als Führer durch unsere Basler Landschaften. *W. A. Gallusser*

*Basler Stadtbuch 1964. Jahrbuch für Kultur und Geschichte.* Hrg. von G. Steiner, V. Lötscher, A. Portmann. Helbing & Lichtenhahn, Basel, 1963. 271 S., 22 Tf. Ln. Fr. 17.—.

Der Historiker wie der Stadtgeograph können bei der Behandlung baslerischer Themen nicht auf die stets gehaltvollen Bände des Stadtbuches (früher Jahrbuch genannt) verzichten. A. Ernst führt uns die militärgeographische Situation Basels im Zweiten Weltkrieg vor Augen und H. Bühler präsentiert uns mit seinem feinen Pinsel die stille Malzgasse. P. Tschudin erzählt von der Schweizer. Papierhistorischen Sammlung und gibt uns dadurch eine Vorstellung, wie dieses für Basel so bedeutende Gewerbe einst betrieben wurde. P. Meyer und K. M. Wissel handeln über die inzwischen entschiedene Frage des Bürgerspitalsneubaus, Schliesslich lernen wir durch Auswandererbriefe die Lebensbedingungen in den USA um die Mitte des letzten Jahrhunderts kennen (M. Bächlin). Diesen Aufsätzen mit geographischem Einschlag gesellt sich die doppelte Zahl Biographien und kleine historische Studien zu. *H. Menzi*

*Specklin, Robert: Etudes sundgoviennes,* in: *Revue géogr. de l'Est*, T. III (1963), pp. 211—240, T. IV (1964), pp. 3—42.

Der Verfasser, dem wir in dieser Zeitschrift eine wertvolle Studie über den «Sundgau als geographisches Arbeitsgebiet» verdanken, veröffentlicht nun das Wesentliche aus seiner Dissertation in zwei grossen, auf die beiden Hefte verteilten Abschnitten und beweist erneut seine Origi-

nalität in der Themenstellung und in der Methode der Bearbeitung scheinbar historischer, bzw. soziologisch-volkskundlicher Probleme. Durch die geographische Betrachtungsweise gewinnt er beiden Komplexen, den Ursprüngen der bäuerlichen Besiedlung und dem bäuerlichen Denken, neue Aspekte ab. In seiner Siedlungsgeschichte, die auch die Wüstungen einbezieht (allerdings ohne Bodenuntersuchungen), neigt er zu den Auffassungen Langenbecks. Er nimmt kartographisch den Namenbestand aus Urkunden und Katasterplänen auf, wodurch er auf neue, schwer lösbare Fragen stösst. Vielleicht liegt sogar der Hauptwert dieses Teiles darin, dass Specklin die Fragezeichen nicht scheut und späteren Arbeiten reiche Anregungen bietet, nicht zuletzt durch die beigefügte Pause mit ON und FN, die sich auf das Blatt Altkirch (1:50 000) auflegen lässt.

Im Teil über die bäuerliche Mentalität gelingt es ihm nachzuweisen, wie ausserordentlich vielgestaltig der Sundgau und wie falsch die Vorstellung von einem elsässischen Arkadien ist. Die soziologische Karte lässt erkennen, dass es eine gewisse Zonierung gibt und dass zum Beispiel die Höhen und Täler zwischen Ill und Rhein konservativ oder gar zurückgeblieben sind, indem dort der Dialekt (nicht immer in den feinsten Ausdrucksformen!), der Regionalismus, die Dreifelderwirtschaft, krasser Aberglaube, gepaart mit religiösem Eifer, Alkoholismus usw. sich zusammenfinden. Im allgemeinen erscheinen die Talenden noch weniger von der «Revolution» ergriffen, die von der immer zahlreicher in der randlichen Industrie arbeitenden Jugend hineingetragen wird. Für die Entwicklung des Sundgaus von Bedeutung ist, dass die Erneuerung aus dem Lande selbst herauswachsen muss und nicht von aussen dirigiert wird. Die Lektüre der zahlreichen, oft antithetisch gegliederten Paragraphen, sowie der über 300 Anmerkungen ist nicht immer leicht, aber sie vermittelt neue und vertiefte Einsichten in eine uns liebe Nachbarregion.

G. Bienz

#### EUROPA / EUROPE

*Graul, H.: Geomorphologische Studien zum Jungquartär des nördlichen Alpenvorlandes. Teil I: Das Schweizer Mittelland.* Heidelberger Geographische Arbeiten H. 9,

Kaysersche Verlagsbuchhandlung, Heidelberg/München, 1962. 104 S., 13 Abb.

H. Graul legt in dieser Arbeit Untersuchungsergebnisse zur Geomorphologie der würmzeitlichen Schotterterrassen vor, die durchaus anders sind, als man nach den neueren Arbeiten von E. Bugmann (1956), A. Leemann (1958), S. Moser (1958) und O. Wittmann erwarten durfte. Ausgehend von der Idee, dass die glaziale Serie wohl eine räumliche Einheit darstellt, darüberhinaus aber nicht eine Gleichzeitigkeit der glazialen und fluvioglazialen Prozesse im nördlichen Alpenvorland beinhaltet, führt der Verfasser eine eingehende Aufnahme und Rekonstruktion der Niederterrassfelder von den Moränen der einzelnen Gletscherzungen bis nach Basel durch. Dabei ergibt sich, dass unter dem obersten Niederterrassenniveau noch 2 bis 3 durchlaufende Terrassen zu verfolgen sind, die nicht — wie in den oben zitierten Arbeiten — als Erosions-, sondern als Akkumulationsniveaux aufgefasst werden. Für diese Ansicht bringt H. Graul eine Reihe von Beweisen stratigraphischer (zum Beispiel jede dieser Akkumulationen beginnt mit einer Grobschotterlage) und morphologischer Art (zum Beispiel Gestaltung der Terrassenoberfläche), die hier — trotz ihrer prinzipiellen Bedeutung für die weiteren Folgerungen — nicht ausführlich diskutiert werden können. Die einzelnen Niveaux, die nicht als Teilfelder (weder im Sinne von A. Penck, noch im Sinne von C. Troll) anzusehen sind, gehören als die Akkumulationsniveaux zu verschiedenen glazialen Serien meist verschiedener Gletscher. So wird im Aaretal das oberste Feld (R) mit dem Reuss- und Linthgletscher, das mittlere (A) mit einem Arm des Aaregletschers (Moränen von Staffelbach im Suhretal) und das unterste (Rh) mit dem Maximalstand des Rhône-gletschers verknüpft. Dazu kommt noch eine etwas tiefere Stufe, die sich talab nur bis zur Enge von Hauenstein verfolgen lässt und die mit gewisser Vorsicht dem Solothurner Eisstand des Rhône-gletschers zugeordnet wird; eine Vorsicht, die nachträglich ihre Berechtigung noch dadurch erfährt, dass neuerdings H. Zimmermann (1963) den Solothurner Eisstand ablehnt und die Hügel bei Solothurn als Sander eines etwas (?) weiter westlich liegenden Gletscherhaltes deutet.

Aus dem unterschiedlichen Alter der einzelnen Niederterrassenfelder schliesst H. Graul auf ein unterschiedliches Alter der zugehörigen Moränenstände. So hat der Reuss- und Linthgletscher vor dem Aaregletscher und dieser wieder vor dem Rhônegletscher seine Maximalausdehnung erreicht. Zur Zeit des Maximalstandes des Rhônegletschers wurde der letzte grosse durchlaufende Talboden geschaffen. Die östlich anschliessenden Gletscher hatten damals bereits ihre Maximalstände verlassen.

Der Verfasser schliesst also nicht — wie D. Kimball und F. E. Zeuner (1946) aus der Existenz von drei durchlaufenden Niederterrassen auf drei Würmstadien, sondern auf einzelne Phasen, deren Schwankungsbreite bei den Vorlandgletschern zu 10—15 km angenommen wird.

Die von H. Graul veröffentlichten Ergebnisse werden sicher Anlass zu einer lebhaften und fruchtbaren Diskussion sein. Hier ist nicht der Platz, um auf Einzelheiten der Untersuchung einzugehen; das muss Spezialarbeiten vorbehalten bleiben. Es sei jedoch betont, dass diese durch sorgfältige Feldaufnahmen gestützte Synthese einen besonders wichtigen und interessanten Beitrag zur Glazialmorphologie des nördlichen Alpenvorlandes darstellt. *D. Barsch*

*Ritter, Jean: Le Rhin.* Coll. «Que sais-je?» no. 1065. Presses Universitaires de France, Paris 1963. 128 S., ill. Brosch.

Das handliche Bändchen der bekannten französischen Schriftenreihe vermittelt das Wissenswerteste über den Rhein in gedrängter Form, dabei der Titellosung, «le point des connaissances actuelles», vollauf Rechnung tragend. — Der Verfasser gibt in fünf Kapiteln einen monographischen Abriss der besonderen natur- und wirtschaftsräumlichen Situation des Rheinstromes (Geschichte der Rheinstaaen; der Rheinstrom als natürliches Gewässer: Entstehung, Wasserhaushalt, menschliche Eingriffe; der Rhein als Schifffahrtsstrasse; der Rheinverkehr: Struktur, Flotte, Häfen; die Energieproduktion des Rheins). Die Einbeziehung von Tabellen und klar konzipierten Karten hilft mit, den Leser einen fundierten Tatsachenüberblick über ein Gebiet gewinnen zu lassen, dessen lagebedingte Stellung in der europäischen Politik der französische Verfasser des öfters unterstreicht: «Après avoir été fleuve français,

puis fleuve allemand, le Rhin tend de plus en plus à devenir européen.» — Allen Freunden des Rheines — und welcher Basler wäre das nicht — sei das kleine Buch bestens empfohlen. *W. A. Gallusser*

Revue de l'Enseignement supérieur, no. 3, avril-juin 1963: *La Géographie*. S. E. V. P. E. N., Paris, 1963. 123 p., 6 cartes, br. ffrs. 7.—

Le numéro offre un intéressant aperçu des études géographiques et des multiples possibilités offertes dans ce domaine par les universités françaises. — En guise d'introduction G. Chabot présente les Instituts de géographie dont l'enseignement est dispensé dans le cadre des facultés des lettres et sciences humaines. Suit un article de P. Birot, J. Dresch et F. Ruellan sur la géographie physique, signalant les études en cours et les sujets d'intérêt des différents laboratoires. La géomorphologie littorale et l'océanographie y tiennent une place de choix, ainsi que la climatologie et la potamologie. A la cartographie ont été consacrés trois articles: le premier de F. Joly faisant le point des études cartographiques en France et insistant sur la diversité de la production cartographique française (notamment les Atlas: Atlas de France, Atlas de la France de l'Est, Atlas de la France du Nord, sans oublier l'Atlas de la population de la France qui est en cours d'élaboration). Les deux autres articles d'A. Libault sont relatifs à l'Atlas de France et à l'Ecole supérieure de cartographie géographique.

Suivent les articles de L. Papy sur la géographie humaine en France et les orientations de recherche et de R. Dion sur l'enseignement de la géographie historique au Collège de France. Quant aux spécialisations régionales et à l'aménagement du territoire elles font l'objet de cinq articles: les spécialisations régionales en France et hors de France de M. Derruau, géographie des tropiques pluvieux de P. Gourou, géographie tropicale sèche de J. Dresch, la géographie appliquée en France d'E. Juillard et note sur la géographie physique appliquée de M. Derruau. Pour terminer ce tableau très complet de la géographie française, G. Chabot présente les Sociétés françaises de géographie et les revues géographiques françaises. «Ce foisonnement des revues, des publications, n'est que la mani-

festation extérieure de la vitalité de l'école géographique française et leur diversité, le témoignage de ses diverses formes.»

J. Déprez

Heyer E.: *Das Klima des Landes Brandenburg*. Abhandl. des Meteorolog. und Hydrolog. Dienstes der DDR Nr. 64, Band IX. Akademie-Verlag, Berlin, 1962. 62 Seiten, 14 Abbildungen, 29 Karten. DM 24.50. E. Heyer, der kürzlich ein wertvolles Lehrbuch über allgemeine Klimatologie, «Witterung und Klima», veröffentlicht hat, legt in der zu besprechenden Abhandlung eine Klimabeschreibung vor, die die drei Bezirke Potsdam, Cottbus und Frankfurt a. d. Oder umfasst (ca. 200×200 km<sup>2</sup>). Er stützt sich auf die bereits vorliegenden klimatischen Normalwerte (1953), die sich leider auf etwas verschiedene Perioden für die einzelnen Elemente beziehen (zum Beispiel Temperatur 1901—1950, Niederschlagsmenge 1891—1930). Das Hauptgewicht wird auf die geographische Verteilung der üblichen klimatischen Elemente und deren Jahresgang gelegt. Dabei werden die 29 beigelegten instruktiven Karten (die Niederschlagskarten mit ihren komplizierten Signaturen sind etwas mühsam zu lesen) eingehend besprochen (Temperatur: 9, Windhäufigkeit und Luftdruck: 2, Bewölkung: 2, Niederschlagsmenge: 14, Reifedauer des Winterroggens: 1, Klimaeinteilung: 1). Neben der geographischen Breite und dem Abstand vom Meer wirken sich die geringen Erhebungen (bis gegen 200 m) merklich aus. Wenn der Autor auch ausdrücklich auf eine Besprechung des Stadtklimas von Berlin verzichtet, so hebt sich doch das Siedlungsgebiet der Millionenstadt auf den Karten als Wärmeinsel und als Insel stärkerer Bewölkung deutlich hervor. Ergänzt werden die Darlegungen durch eine kurze Behandlung spezieller Klimafaktoren, wie Frosttermine, Anzahl Tage mit bestimmten Extremtemperaturen, mit Niederschlag, Schneefall, Schneedecke, Gewitter usw., wobei gelegentlich Mittelwerte für das ganze Land Brandenburg gegeben werden. Weitere Untersuchungen befassen sich mit Profilen der Temperatur und des Niederschlages mit dem Einfluss bestimmter Wetterlagen (West-, Ost-Hochdrucklage). Die Arbeit schliesst mit einer Klimaeinteilung, die auf den Jahresmittelwerten und dem Jahresgang der Tempera-

tur und der Niederschlagsmenge beruht.

M. Bider

Zimm, A.: *Die Entwicklung des industriellen Standortes Berlin*. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin, 1959. 228 Seiten, 15 Karten. 36.— DM.

Ausgehend von der wirtschafts-, verkehrs- und bevölkerungsgeographischen Situation der Stadt Berlin am Anfang des 19. Jahrhunderts, die durch die beginnende industrielle Grossproduktion sowie durch den einsetzenden Konzentrations- und allgemeinen Urbanisierungstrend gekennzeichnet ist, untersucht der Verfasser die Tendenzen, die bei der Standortwahl der Berliner Industrien in den verschiedenen Zeiten wirksam waren. Die Arbeit ist in einzelne, zeitliche Perioden (ca. 1800—1871, 1871 bis ca. 1895 und ca. 1895—1945) gegliedert, die jeweils noch weiter unterteilt und nach demselben Schema abgehandelt werden:

1. Entwicklung der Standorte
2. Ausbau des Verkehrswesens und der ökonomischen Aussenbeziehungen
3. Geographie der Bevölkerung

Jedem Kapitel ist ein kurzer Abriss der charakteristischen wirtschaftlichen und — soweit notwendig — politischen Merkmale der jeweiligen Epoche vorangestellt. — Die Untersuchung endet 1945 mit der Beschreibung der ungeheueren Zerstörungen während des Krieges, dem ganze Stadtteile und die meisten Produktionsbetriebe zum Opfer fielen.

Das Werk bietet trotz des eigenartigen theoretischen Ueberbaues, der im gesamten kommunistischen Herrschaftsbereich die Wirtschaftsgeographie in das marxistisch-leninistische Denkgebäude einfügen soll, zahlreiche brauchbare Angaben zur Industrie- und Stadtgeographie von Berlin. Es ist deshalb möglich, dem Werk eine Fülle von Tatsachen und Hinweisen zu entnehmen, die sonst weit verstreut sind; die Bewertung der Tatsachen wird man jedoch in vielen Fällen anders und deshalb lieber selbst vornehmen.

D. Barsch

*Ceskoslovensky Kras*. Rocnik 14. Nakladatelstvi Ceskoslovenské Akademie Ved, Praha, 1963. 141 S. Brosch. Kcs 21.50.

In den Ländern östlich des deutschen Sprachraumes wird intensiv Karstforschung getrieben. Dem entsprechen auch eine Reihe guter wissenschaftlicher Periodika. «Ceskoslovensky Kras» gehört zu ihnen.

Im letzten Heft werden sowohl Fragen des Oberflächenkarstes wie der Höhlen behandelt. Naturgemäß befassen sich die Hauptthemen mit dem tschechoslowakischen Karst, doch werden auch andere Länder berücksichtigt. Zum Schlusse folgen Literaturberichte ausländischer Veröffentlichungen. Die Texte sind tschechisch geschrieben, doch weisen die grösseren Abhandlungen gute Zusammenfassungen in englischer Sprache auf. Die Bilder sind zweisprachig beschriftet. Es ist erfreulich wie Oberflächenforschung und Höhlenforschung als Einheit auftritt, im Gegensatz zum Verhalten im deutschsprachigen Raum.

Den Hauptthemen kommt teilweise allgemeinere Bedeutung zu: LOZEK: Hangschutt im böhmischen Karst, STELCL: Niveaus in den Höhlen des nordmährischen Karstes, DANOS: Entstehung und Alter der Denudationsflächen im mährischen Karst, LOUCKOVA-MICHOVSKA: Die Javoricko-Höhle, SMOLIKOVA: Erscheinungsform von Kalkböden im slovakischen Karst, KUCERA: Höhlen im mittleren Teil des Plesivec-Plateau. Die Abhandlungen sind auch in ihren Zusammenfassungen lesenswert.

A. Bögli

*Einfluss der Karpaten auf die Witterungserscheinungen.* Verlag der Ungar. Akademie der Wissenschaften, Budapest, 1963. 297 Seiten. Ln. \$ 9.50.

Das anzuzeigende Buch enthält die Vorträge, die an der 2. Konferenz für Karpatenmeteorologie gehalten wurden, an der Klimatologen und Meteorologen aus Ungarn, Polen, Oesterreich, der DDR, der Tschechoslowakei, Russland, Jugoslawien und Rumänien referierten. Von den 26 Vorträgen sind 16 in deutscher, die übrigen 10 in russischer Sprache veröffentlicht, wobei jedem Vortrag eine Zusammenfassung in ungarischer und englischer Sprache, sowie gegebenenfalls Diskussionsvoten beigelegt sind.

Die Sammlung der Vorträge gibt ein eindrückliches Bild der vielseitigen meteorologischen und klimatologischen Untersuchungen im Karpatengebiet. Die Arbeiten behandeln allgemein klimatologische, witterungsklimatologische, synoptische, hydrologische und vereinzelt agrarmeteorologische Probleme. Besondere Aufmerksamkeit wird den Niederschlägen und ihrer orographischen Beeinflussung, sowie auch den

Schneeverhältnissen gewidmet. Erwähnt seien die Arbeiten über Schneeverhältnisse und die Lawinen in der Tatra (Polen). Synoptische Untersuchungen befassen sich unter anderem mit Kaltlufteinbrüchen in die Pannonische Tiefebene, mit der Schutzwirkung der Karpaten gegenüber Kaltlufteinbrüchen und mit der Einwirkung von Kaltlufttropfen auf das Wetter des Karpatengebietes. Von allgemeinem Interesse sind die Arbeiten über die Grundlagen der Witterungsklimatologie und der Probleme bei der Bearbeitung von Klimakarten in Gebirgsgegenden. — In den am Schluss angeführten «Empfehlungen der 2. Konferenz für Karpatenmeteorologie» wird vor allem eine Homogenisierung der Beobachtungen, vermehrte Wolkenbeobachtungen, mehr Niederschlagsstationen im Gebirge und eine einheitliche klimatologische Periode (1951—1960) gewünscht. Sodann wird ein gemeinsames Forschungsprogramm skizziert und vermehrter Schriftenaustausch, Erstellung einer Bibliographie sowie weiterhin enge internationale Zusammenarbeit postuliert.

M. Bider

*Réthly, A. und Berkes, Z.: Nordlichtbeobachtungen in Ungarn (1523—1960).* Verlag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest, 1963. 190 S., 21 Abbildungen und 4 Farbtafeln. \$ 6.—

A. Réthly, der Senior der ungarischen Klimatologen und Geophysiker, ergriff 1958 die Initiative zur Publikation der in Ungarn in den letzten vier Jahrhunderten bekannt gewordenen Nordlichtbeobachtungen, wobei wohl das «Internationale Geophysikalische Jahr» (1958) den Anstoss dazu gab. Das ausgezeichnet ausgestattete Werk beginnt mit einer kurzen Darstellung der Entstehung des Nordlichtes und der Entwicklung seiner Erforschung in Ungarn und enthält in seinem Hauptteil (ca. 100 Seiten) einen umfassenden Katalog aller in Ungarn bekannt gewordenen Nordlichtbeobachtungen von 1523—1960. Im untersuchten Zeitraum von 438 Jahren wurden im ganzen 224 Schilderungen von Nordlichtern gefunden, die sich auf 112 verschiedene Jahre verteilen. Die im Urtext angeführten Beschreibungen ergeben einen höchst interessanten Einblick in die historische Entwicklung dieses Gebietes der geophysikalischen Forschung, wobei die vielfachen Reproduktionen der phantasti-

schen Zeichnungen und die vier Farbtafeln eine wertvolle Ergänzung bilden. Die Autoren verglichen ihren Katalog mit denjenigen anderer Autoren, speziell mit demjenigen von Hermann Fritz (1873), der Professor an der ETH in Zürich war. Es gelang eine Anzahl bisher unbekannter Nordlichtbeobachtungen zu finden, darunter das äusserst starke vom 24. Oktober 1604. In einem dritten Teil werden die Beobachtungen statistisch ausgewertet, wobei zunächst der Tages- und Jahresgang, sowie der Gang nach Mondmonaten untersucht wird. Dann folgen die Zusammenhänge mit der Sonnenflecken-tätigkeit, die sehr deutlich zum Ausdruck kommen; immerhin mag es etwas überraschen, dass ein Drittel aller Nordlichtbeobachtungen in die Zeit des Sonnenfleckenminimums ( $\pm 2\frac{1}{2}$  Jahre) fällt. Bei der Untersuchung des säkularen Ganges werden einige lange Perioden (56—59, 70, 84—89 und 177 Jahre) gefunden, die zum Teil auch bei der Sonnenflecken-tätigkeit auftreten. Zum Schluss wird ein etwas gewagter Versuch unternommen, Beziehungen zwischen Klimaschwankungen (zum Teil mit Hilfe der langjährigen Budapest-er Temperaturreihe) aufzuzeigen. Das anregende Werk stellt eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnisse der Nordlichterscheinungen in relativ südlichen Breiten dar.

M. Bider

#### ALLGEMEINES UND AUSSEREUROPA/ GÉNÉRALITÉS ET PAYS EXTRA- EUROPÉENS

*Teschke, H.-J.: Wörterbuch der Geowissenschaften. Russisch—Deutsch. Akademie-Verlag, Berlin, 1964. 424 S., Lederin, DM 25.50.*

Die Benützung der auch in unseren Bibliotheken stets zahlreicher werdenden Fachzeitschriften in russischer Sprache ist auch für denjenigen Leser, der über rudimentäre Russischkenntnisse verfügt, oft durch den Umstand erschwert, dass die den Geowissenschaften eigenen Fachausdrücke in den normalen Wörterbüchern nicht alle enthalten sind. Die rund 35 000 Stichworte des vorliegenden Bandes sollten mindestens dem Geologen und Geographen über solche Schwierigkeiten hinweghelfen. Das Verzeichnis von 365 Periodika mit überwiegend, bzw. teilweise geologischem Inhalt

(worunter auch die meisten geographischen Publikationen) gibt einen Hinweis auf den Umfang der überprüften und zur Verfügung stehenden Literatur dieser Fachgebiete in der Sowjetunion.

G. Bienz

*Handbuch moderner Architektur. Eine Kunstgeschichte der Architektur unserer Zeit vom Einfamilienhaus bis zum Städtebau. Safari-Verlag, Berlin. 959 S., 1334 Abb., Photos, Pläne und Zeichnungen. DM 96.—.*

Neue Gestaltungsideen bestimmen die gegenwärtige Architektur, den neuzeitlichen Städtebau und die Verkehrsbauten und damit auch das Bild der Landschaften und städtischen Agglomerationen. Es ist daher für den Geographen unerlässlich, diese Ideen und deren Realisationen kennen zu lernen und dadurch zum Verständnis der neuen formalen und funktionalen Strukturen vorzudringen. Ein vortrefflicher Führer dazu ist das vorliegende Werk. Es sieht das neue Bauen im Kulturzusammenhang und entwickelt daraus die tragenden Grundsätze, welche für die moderne Architektur und den Städtebau zielgebend sind. An instruktiven Bauwerken aus aller Welt, welche in einer Fülle ausgezeichneten Fotos, Pläne und Grundrisse vorgeführt werden, zeigt es die Leistungen der neuen Baugesinnung. Bedeutende Architekten — es seien hier nur die Städtebauer F. Jaspert und R. Hillebrecht und der Erbauer zahlreicher moderner Krankenhäuser, G. Hasenpflug, erwähnt — haben es übernommen, die einzelnen Bauaufgaben souverän darzustellen: Städtebau — Wohnungsbau — Einfamilienhäuser — Bauten der Wirtschaft und Verwaltung — Neuaufbau der Städte — Krankenhausbau — Schulen, Universitäten usw. — Theater, Konzertsäle — Kirchen — Verkehrsbauten. H. Scharoun umreißt einleitend in grossen Zügen die Beziehungen der Baustruktur zu Raum und Zeit. Der Verlag hat das stattliche, wegweisende Handbuch hervorragend gestaltet. Es fasziniert durch den weite Horizonte umfassenden Text und die ausgezeichnete Dokumentation durch Pläne und Photos.

H. Annaheim

*Harrison Church, R. J.: West Africa. A Study of the Environment and of Man's Use of it. 3rd Edition. Longmans, Green and Co. Ltd., London, 1961. 547 S., 121 Abb., 89 Fig. Ln. 50 sh.*

Der an der Universität London lehrende Verfasser hat auf ausgedehnten Reisen eine gründliche Kenntnis Westafrikas erworben und in der dritten Auflage seines Werkes den neuesten Veränderungen Rechnung getragen. In einem ersten Abschnitt werden die physischen Grundlagen in Uebersicht dargeboten, in einem zweiten die wirtschaftlichen, verkehrsmässigen und demographischen. Daran schliesst sich, zwei Drittel des Werkes umfassend, eine Charakteristik der einzelnen unabhängigen oder noch abhängigen Staaten in der Form kleiner Länderkunden an, bei welchen allerdings auf den wirtschaftlichen Fragen das Hauptgewicht liegt. In Fussnoten und am Schlusse der einzelnen Kapitel sind zahlreiche Hinweise auf Literatur und Karten zu finden. Die Bilder sind zwar klein, aber gut gewählt und kommentiert, was auch für die vielen Kärtchen gilt. *G. Bienz*

*Gluth, Fritz und Seidel, Rolf: Ghana.* VEB F. A. Brockhaus Verlag, Leipzig, 1962. Mit 28 S. Text und Bilderteil. DM 8.50.

Zur Einführung gibt Fritz Gluth eine kurze geographische und wirtschaftspolitische Würdigung des jungen Ghana, dessen Hauptprobleme in der Ueberwindung der kolonialen Kakaomonokulturen und der natürlichen Verkehrshemmnisse liegen. Weitere Aufgaben erwachsen dem Staat in der zureichenden Schulung der Analphabeten-Bevölkerung und dem Aufbau eines zentralistisch geführten Nationalstaates, welcher sich zum Teil auf die Traditionen des früheren Ashanti-Reiches beruft.

Der Bilderteil zeigt das Entwicklungswerk des neuen Staates. Der Akzent liegt hier weniger auf der Darstellung der bisherigen Zustände, welche oft genug von romanisierenden Clichévorstellungen geprägt ist, als auf einer in der Grundstimmung optimistischen Schau der Aufbauarbeit, unter tatkräftiger Hilfe der osteuropäischen Staaten.

Das Buch orientiert den landschaftlich interessierten Leser kaum in genügendem Ausmass, hingegen vermittelt es als Ganzes einen guten Eindruck von der bisherigen Entwicklungsleistung im jungen Negerstaat. *W. A. Gallusser*

*Wilhelmy H. und Rohmeder W.: Die La Plata-Länder: Argentinien — Paraguay — Uruguay.* Georg Westermann Verlag, Braun-

schweig, 584 S., 120 Schwarzweiss-Abb., 40 Farbtafeln, 101 Karten. Leinen DM 65.—. Die drei Länder bilden einen der klar geprägten subkontinentalen Räume des amerikanischen Südkontinents und sind — ausgenommen Paraguay — kulturell und wirtschaftlich besonders aktiv. In die mannigfaltige Welt dieser zwischen Kordillern und Atlantik eingespannten Landschaften mit ihren Gebirgen, Wüstensteppen, Savannen- und Waldgebieten, den weiten Korn- und Grasflächen der Pampa und den eintönigen Schafweiden Ostpatagoniens und ihrer spanisch-kolonialen Kulturgrundlage vermittelt das Werk einen vortrefflichen Einblick. Dass Prof. Wilhelmy, der Geographie-Ordinarius von Tübingen, ein ausgezeichnete Kenner dieser Räume ist, verraten die Konzeption und die ausgezeichnet fundierten Darlegungen. Im ersten, 300 Seiten umfassenden Teil werden die Naturgrundlagen und die kulturräumlichen Verhältnisse fesselnd dargestellt; an das Kapitel über die La Plata-Staaten in der Gegenwart schliessen sich Ausführungen über Landnahme und Siedlung und die Wirtschaftsformen der Kolonialzeit und Gegenwart an. Die Darstellung der Landwirtschaft gipfelt in einer eindrucklichen Schilderung der Grasland- und Urwaldkolonisation und der grossen Landbaugebiete. Ebenso gut dokumentierte Kapitel sind der Struktur und den Standorten der Industrie, den Phasen und Formen der Verkehrerschliessung und der weltwirtschaftlichen Verflechtung der Staaten gewidmet.

Im zweiten, im wesentlichen auf H. Rohmeder zurückgehenden Teil werden die Grosslandschaften vom Gran Chaco bis nach Feuerland lebendig beschrieben. Eine eingehende Bibliographie beschliesst das Werk. Ganz besonderes Lob verdienen die vortrefflich gestalteten Karten und die teils farbigen Photos, vermitteln sie doch klare Vorstellungen über die Raumstrukturen und die Vielgestaltigkeit der Landschaften. Das vom Verlag schön gestaltete Werk ist zweifellos eine der modernsten Länderkunden und die beste bisher erschienene Darstellung der La Plata-Länder. *H. Annaheim*

*Lodewyckx, A.: Neuseeland wohin?* Schriftenreihe des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart, Wissensch.-publizist. Reihe, Bd. 3. M. Hueber Verlag, München, 1961. 143 S. Ln.



Kochwasser, F.: *Iran und wir. Geschichte der deutsch-iranischen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen*. do. Reihe: Deutsch-  
ausländische Beziehungen, Bd. 1. H. Erdmann Verlag, Herrenalb, 1961. 339 S. Ln. DM 18.40.

Der Germanist der Universität Melbourne, ein gebürtiger Belgier, will in seinem Buche eine knappe Gesamtschau Neuseelands und seiner künftigen Entwicklungsmöglichkeiten vermitteln. Seine gründliche Landeskennntnis erlaubt Lodewyckx eine äusserst konzentrierte Darstellung der Landesnatur, der Bevölkerung und ihrer Geschichte, der Wirtschaft und Kultur, wie auch der Einwanderungsmöglichkeiten. — In Kochwassers Arbeit interessieren vor allem die frühen Beziehungen zu Deutschland (Schiltberger) und die Darlegung der Gesandtschaften und Forschungsreisen des 16. bis 18. Jahrhunderts, wie dann auch die neuen Impulse der deutsch-iranischen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen unter dem Vorzeichen der «Entwicklungshilfe» nach 1955. Umfassende Literaturangaben und zahlreiche Statistiken sind den einzelnen Abschnitten beigelegt. G. Bienz

#### KARTE UND ATLAS / CARTE ET ATLAS

*Internationales Jahrbuch für Kartographie*. Hrg. von Prof. Dr. h. c. Ed. Imhof. Band 3. Orell Füssli Verlag, Zürich, 1963. 236 S., 76 Abb., Hln. Fr. 24.—.

Mit dem dritten Band dürfte das Jahrbuch wohl eine gewisse Reife erworben haben und zu einer festen Einrichtung geworden sein, deren Fortführung man alljährlich mit Spannung entgegenseht. Auch diesmal bringt es uns Beiträge eines stets weiter ausgreifenden Autorenkreises, welcher uns eindrücklich die steigende Bedeutung und die schnellen Fortschritte der Kartographie beweisen. Imhof äussert sich über die Aufgaben und Methoden der theoretischen Kartographie, Hölzel und Thower beschäftigen sich mit speziellen Problemen der Projektion und der kartographischen Gestaltung der Landschaft. Krallert und nochmals Imhof definieren den Kartenbegriff und grenzen ihn gegen ähnliche Darstellungen der Erdoberfläche ab. Witt schildert die Herausgabe deutscher Regionalatlanten, Jenks handelt von statistischen Karten. Be-

sonders wertvoll sind die Tätigkeitsberichte dreier international anerkannter Kartenverlage, nämlich von Agostini (Novara), Michelin (Paris) und Mair (Stuttgart), jeder illustriert durch drei bezeichnende Kartenausschnitte. Die Fortführung dieser Art von Berichten durch weitere kartographische Anstalten, zum Beispiel Kümmerly und Frey (Bern), Freytag und Berndt (Wien), Perthes (Gotha), wäre sehr erwünscht. Erwähnen wir noch den grundlegenden Aufsatz von Meynen über die wissenschaftlich aufgebaute Kartensammlung und die Berichte über kartographische Konferenzen im Jahre 1962. F. Grenacher

*135 Jahre Kartographie*. Bibliographisches Institut, Mannheim, 1963. 101 S., 14 Abb., DM 15.—.

Der Band enthüllt uns das Schicksal des Verlages und der darin als Teilgebiet gepflegten kartographischen Tätigkeit. 1826 durch Joseph Mayer in Gotha gegründet, hatte das Institut durch die Publikation verschiedener Atlanten eine anspruchsvolle Konkurrenz zum etwas älteren Unternehmen von Perthes ausgelöst. Hervorragende Kartographen zählten in der Folge in den neuen Sitzen Hildburghausen und Leipzig zu den Mitarbeitern, und das Haus stieg rasch zu internationaler Geltung empor. Die Nachkriegsereignisse vermochten die Geschäftsleitung nicht zu entmutigen und 1953 wurde bescheiden und von Grund auf in Mannheim neu begonnen. Der Erfolg blieb nicht aus und grosse Projekte stehen nun vor der Ausführung, darunter die «Deutsche Weltkarte» im Masstab 1:5 000 000 mit neuartigem Netzentwurf. F. Grenacher

*Die Karte von Tirol von Warmund Igl (1604/05)*. Neuausgabe von Prof. Dr. Hans Kinzl. Festgabe zur Jahrhundert-Feier des Oesterr. Alpenvereins. Innsbruck, 1962. Mappe mit 10 Blättern und einer ill. Broschüre.

Wenn wir gerne die 1538 zu Basel publizierte Holzschnittkarte «Nova Rhetia — Totius Helvetiae descriptio» von Gilg Tschudi als die schönste ihrer Art aus dem Bereiche der Alpenländer anerkennen, so darf auch Tirol auf eine solche Karte hinweisen, auf der, einige Dezennien später, die Berge ebenfalls in Maulwurfssignatur

dargestellt sind. Warmund Igl hat sie Ende des 16. Jahrhunderts ausgeführt, doch ist sie erst 1604 in Prag publiziert worden. Im ungefähren Masstab 1:250 000 ist darauf Nord- und Südtirol dargestellt, und Prof. Kinzl hat das grosse Verdienst, diese Rarität in Originalgrösse auf sechs Blättern im Facsimile herausgegeben und kommentiert zu haben. Igl hat, über Tschudi hinausgehend, erstmals den Versuch gewagt, Gletscher kartographisch festzuhalten.

F. Grenacher

## REISEN / VOYAGES

*Gillsäter, Sven: Beglücktes Auge. Erlebnisse mit Menschen und Tieren auf tropischen Inseln.* Orell Füssli Verlag, Zürich, 1963. 168 S., 61 Bilder, 9 Karten, 3 Fig. Ln. Fr. 22.—.

Der schwedische Tierphotograph, der dafür bekannt ist, dass er schwierigste Umstände zu meistern versteht, um selten gewordene Tiere an ihren letzten Zufluchtsstätten aufzusuchen, führt uns auf verschiedene kleine und kleinste Inseln Australiens und Indonesiens. Er berichtet kurzweilig über seine Begegnungen mit allerlei interessanten Tieren, vom unzugänglichen Reichtum der Urwald-Vegetation und nicht zuletzt auch von allerhand Eingeborenen und den Weissen, die mit ihnen leben. Seine schönen, teils schwarz-weissen, teils farbigen Aufnahmen lassen den Buchtitel begründet erscheinen.

Leider verlieren manche seiner interessanten Beobachtungen etwas an Wert durch gelegentliche Fehler oder Ungenauigkeiten. Während einerseits gewisse Urwaldpflanzen mit ihren lateinischen Gattungsnamen angeführt werden, sind andererseits die Bezeichnungen von Tieren manchmal sehr oberflächlich behandelt. (Zum Beispiel Wallnister, deren Nestbau beschrieben wird, werden «wilde Truthühner» genannt, frischer Vogelkot heisst Guano, ein auf einer Photo deutlich als solches erkennbares Meerschneckenhaus wird als Muschel bezeichnet). Manches mag auf Ungenauigkeiten der Uebersetzung zurückzuführen sein (zum Beispiel «Spazierstockinsekten» statt «Stabheuschrecken»), aber gelegentlich sind auch Widersprüche oder sachliche Fehler anzutreffen. — Wenn wir diesen kleinen Mängeln nicht allzugrosses Gewicht geben,

so reiht sich das Buch unter die bekannten Reise- und Photobücher des Verlages durchaus würdig ein.

R. Frey

*Bonn, Gisela: Die Welt am Nil.* 2. Aufl. F. A. Brockhaus, Wiesbaden, 1962. 193 S., mit 77 Photos und 1 Kartenskizze. Ln. DM 19.80.

«Es gibt nicht nur Pyramiden und Mumien bei uns, nicht nur Sphinxen und Pharaonen, sondern auch Hochhäuser, Dämme und Fabriken.» Diese programmatische Feststellung eines interviewten Ägypters kennzeichnet den aktuellen Bericht der deutschen Autorin. Unser Interesse galt weniger dem für jeden Ägyptenband unvermeidlichen Kapitel über die Zeugen des Pharaonen-Zeitalters als der Darstellung des heutigen Landes. Wir nehmen teil an der Entdeckung eines anderen Ägyptens, in welches die Journalistin, glaubwürdig und lebensnah reportierend, vordringt: Von der Al-Azhar-Universität über die nationale Revolution, die Muselmanische Bruderschaft und die moderne Stellung der ägyptischen Frau werden die prägenden Grundkräfte und Ereignisse des dynamischen Nilstaates klarsichtig dargelegt. Zahlreiche Photos ergänzen den empfehlenswerten Band.

W. A. Gallusser

*Berge der Welt, Das Buch der Forscher und Bergsteiger.* Bd. 13 (1960/61), Bd. 14 (1962/63). Hrg. von der Schweizer. Stiftung für Alpine Forschungen. Zürich 1961 und 1964. 263 S., 63 Tf. und 270 S., 64 Tf. Die hervorragend ausgestatteten und bebilderten Bände bilden die Chronik der bedeutsamen Expeditionen mit Erstbesteigungen und Erschliessungen ausseralpiner oder polarer Regionen in der Form authentischer Berichte. Die asiatischen Hochgebirge nehmen darin den breitesten Raum ein, doch auch Amerika und die Antarktis sind mit mehreren Aufsätzen vertreten. Für den Geographen von besonderem Interesse sind in Bd. 14 die Arbeiten von A. W. Bögli über die Erforschung des Höllloches (mit ausgezeichneten Farbbildern), von A. Roch über die Lawinen und von A. Bauer über die Kerguelen-Inseln. Bd. 13 ist die von der Eidg. Landestopographie gedruckte Karte des Mount McKinley (Alaska), 1:50 000, beigegeben, welche zu Recht als eine Glanzleistung schweizerischer Kartographie bezeichnet wird.

G. Bienz